

Leseprobe



Reinhard Abeln

Das neue Schülerwitzbuch

96 Seiten, 10,5 x 15,5 cm, gebunden

ISBN 9783746240633

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2014

• Reinhard Abeln •

Das neue
**Schüler-
Witzbuch**

benno

Lachen ist gesund

„Jede Minute,
die ein Mensch lacht,
verlängert sein Leben
um eine Stunde.“

CHINESISCHES SPRICHWORT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-4063-3

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagabbildung: ©VRD/Fotolia
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (A)

Habt ihr heute schon gelacht oder wenigstens
gelächelt? Wenn nicht (oder vielleicht doch?),
dann greift zu diesem Buch!

Darin findet ihr eine Fülle von lustigen Witzen
und flotten Sprüchen – über Schule, Lehrer, Fa-
milie, Verwandte, Kirche und ihr Personal, Freun-
de, Ministranten, Ferien, Tiere und so fort.

„Lachen ist gesund“, sagen die Ärzte und Psy-
chologen. Und auch im Volksmund heißt es: „La-
chen ist die beste Medizin.“

Das gilt für alle, für Jung und Alt. Lasst euch mit
diesem Buch zum Lachen einladen!

Ein gewitzter Zeitgenosse rät uns: „Schone dich!
Für ein lachendes Gesicht brauchst du 13 Mus-
keln, für ein miesepetriges 60. Warum willst du
dich überanstrengen?“

Frisch, frech und frei sind alle Witze in diesem Buch, aber nie „unanständig“ oder gar verletzend. Behaltet sie aber nicht nur für euch, sondern erzählt sie euren Freunden und Freundinnen weiter! Wer gute Witze erzählen kann und andere froh machen will, ist überall gern gesehen.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen und Weitererzählen!

REINHARD ABELN



Sehschwäche

Schüler aus Würzburg besuchen mit ihrem Pfarrer den Kölner Dom. Auf der Rheinbrücke bewundern sie den großen Strom.

Da ruft Karin plötzlich entsetzt: „Jetzt ist meine Brille in den Main gefallen.“

„Das ist doch nicht der Main, sondern der Rhein“, korrigiert der Lehrer.

„Da sehen Sie, wie schlecht ich ohne Brille sehen kann“, jammert Karin.



Böse Überraschung

Der Pfarrer fragt den Sohn eines Grafologen (Schriftdeuters): „Was hat denn dein Vater zu meinen Randbemerkungen in deiner Klassenarbeit gesagt?“

Der Junge: „Jähzornig, lässt sich leicht zu Tätlichkeiten hinreißen, nur mäßige Intelligenz!“



Was ist ein Kämmerer?

In der Apostelgeschichte lesen wir, wie der Diakon Philippus mit dem Kämmerer und Schatzmeister der Königin von Äthiopien zusammentraf. Der Religionslehrer fragt: „Was ist denn eigentlich ein Kämmerer?“

Etwas zögernd geben die Kinder zur Antwort: „Er wohnt in einer Kammer.“ – „Er war Kammerjäger.“ – „Er war Abgeordneter der äthiopischen Kammer.“ – „Er war Kammersänger.“ – „Er musste immer die Königin von Äthiopien kämmen.“



Das ist Elektrizität

„Was ist Elektrizität?“, fragt der Lehrer in der Physikstunde.

Darauf hat Dennis eine Antwort parat: „Morgens mit langer Leitung aufwachen, mit Widerstand in die Schule gehen, den ganzen Vormittag unter Hochspannung stehen, mittags geladen nach Hause kommen und dann vom Vater eine gewischt bekommen!“

Geschäftstüchtig

Der Pfarrer hört auf der Straße, wie sich zwei Jungen aus der Gemeinde mit derben Kraftausdrücken anschreien.

„Hier“, sagt der Pfarrer zu den beiden, „ich gebe jedem von euch fünfzig Cent, wenn ihr mir versprecht, nie wieder so etwas Schlimmes zu sagen!“

Beide stecken das Geld ein und einer von ihnen meint spitzbübisch: „Herr Pfarrer, ich kenne noch einen Ausdruck, aber der ist mindestens einen Euro wert.“



Verschlafen

„Tut mir leid, Herr Pfarrer, ich habe verschlafen“, kommt Knut viel zu spät in den Religionsunterricht gehetzt.

„Was denn, zu Hause schläfst du auch noch?“, kann sich der Pfarrer nur wundern.



Hinter dem Rücken

Der Pfarrer hat eben das vierte Gebot an die Tafel geschrieben. Als er sich plötzlich umdreht, sieht er gerade noch, wie Jens eine Grimasse schneidet. Ärgerlich schimpft er: „Das merk dir, Jens! Ich lass mir nicht von dir hinter meinem Rücken auf der Nase herumtanzen!“



So was soll's ja geben ...

Vom reichen Fischfang ist die Rede. „Warum haben denn die Apostel nachts gefischt?“ Moritz hat da eine Vermutung: „Wahrscheinlich durften sie sich beim Fischen nicht erwischen lassen.“



Falsch verstanden

Conny hat gelernt, dass die Erde sich dreht. Eine Stunde nach Schulschluss entdeckt ihn die Lehrerin. „Conny, was machst du denn noch hier?“, will sie wissen.

Darauf erwidert der Junge: „Unser Haus müsste hier gleich vorbeikommen!“



Wörtlich genommen

Bevor der Adventsbesuch zum Kaffee kommt und die Mutter noch mit den Vorbereitungen in der Küche beschäftigt ist, ruft sie ihrem Sohn zu: „Matthias, zünde schon mal den Adventskranz an!“

Darauf ruft dieser zurück: „Auch die Kerzen?“



Vor der Kirche

Alex und Simon prügeln sich auf dem Schulhof. Der Religionslehrer sieht es und geht dazwischen: „Schämt euch, ihr beiden! Wisst ihr nicht, dass Jesus gesagt hat: ‚Liebe deinen Nächsten wie dich selbst?‘“

Darauf sagt ihm Alex: „Aber das ist doch gar nicht mein Nächster, das ist mein Bruder!“

Kein Herr

„Wer hat denn damals die Kinder in Betlehem ermordet?“, fragt der Pfarrer im Religionsunterricht.

„Das war Rodes“, glaubt Frank zu wissen.

„Herodes“, verbessert der Pfarrer.

„Nein“, widerspricht Frank, „zu einem solchen Mörder braucht man nicht ‚Herr‘ zu sagen!“



Der Stall von Betlehem

Resi malt den Stall von Betlehem mit der Krippe und dem Christkind auf ein großes Blatt.

„Was hast du denn da neben der Krippe hingemalt?“, will die Lehrerin wissen.

„Das ist doch der Fernseher“, erklärt Resi.



So geht's auch

Der Lehrer hat in der Schule erklärt: „Das Glas haben wir von den Ägyptern, den Kalender von den Römern und unsere Zahlen von den Arabern. Wer kann mir ähnliche Beispiele nennen?“

Janina meldet sich: „Das Bügeleisen haben wir von Neumanns, den Staubsauger von Schulzes und das Geld von der Kreditanstalt!“



Beruhigend

„Bei einem Unfall hat es Ministrant Sebastian böse zugerichtet. Man ruft gleich nach dem Pfarrer, der ihm die Krankensalbung gibt.

„Hast du auch Schmerzen?“, erkundigt sich der Pfarrer.

„Nur wenn ich lache“, gibt Sebastian zur Auskunft.



Ökumenisch gedacht

Im Religionsunterricht spricht der Lehrer über Ökumene. Da meldet sich Lena und fragt interessiert: „Herr Lehrer, ist das auch schon Ökumene, wenn ich mir von der evangelischen Julia eine Cola ausgeben lasse?“

Was der Mensch sät ...

„Denkt immer daran, Kinder“, sagt der Pfarrer im Unterricht, „was der Mensch sät, soll er auch ernten. Wenn man Rosen sät, erntet man auch Rosen. Wenn man Unfrieden sät, wird man auch Unfrieden ernten. Versteht ihr das?“

„Ja, sicher“, meint Hannes, „aber wenn man Vogelsamen sät, erntet man dann Vögel!“



Ahnungsvoll

„Auf diesem Bild ist Adam ganz allein dargestellt“, erklärt der Lehrer im Bibelunterricht.

„Warum hat ihn der Künstler wohl mit einem so wenig glücklichen Gesicht gemalt?“

„Vielleicht ahnt er schon etwas davon, dass bald Eva da sein wird“, vermutet Richard.



Fabelhaft

Moritz und Tim verbringen die Ferien mit den Eltern auf einem Bauernhof.

Am Abend sehen sie, wie zwei Pferde von der

Weide zurückkommen und in den Stall gehen.

„Das ist ja fabelhaft“, sagt Moritz, „jedes Pferd findet gleich seinen richtigen Platz.“

„Was ist denn daran so fabelhaft“, meint Tim geringschätzig, „über jedem Platz hängt doch das Schild mit dem Namen des Pferdes!“



Auf der Ferienparty im Garten

„Peter“, tadelt die Mutter ihren Sohn, „jetzt hast du doch das letzte Stück Kuchen genommen!

Ein gut erzogener Junge hätte es zuerst christlich seinem Freund angeboten!“

„Das mag schon sein“, erwidert der Junge.

„Doch mein Freund Tim ist auch nicht gut erzogen – er hätte sich das Stück Kuchen sicher genommen!“



Wunscherfüllung

Der Pfarrer nimmt im Unterricht das Thema Bescheidenheit durch.

Er schließt die Stunde mit dem Satz: „Wenn je-

der Wunsch erfüllt würde, wäre dies schlechte Erziehung.“

Zur nächsten Stunde sollen die Kinder einen Aufsatz zum Thema schreiben. Moritz beginnt seinen Aufsatz so: „Es war einmal ein verwöhntes Mädchen, dem sein Vater jeden Wunsch erfüllte. Verlangte es von seinem Vater 500 Euro, ging dieser gleich in den Keller und druckte sie ihm ...“



Auch eine Aufgabe

Bei den Abc-Schützen wird das Lied „Ihr Kinderlein, kommet ...“ eingeübt. Anni scheint falsch zu singen und soll das Lied noch einmal alleine vortragen. Aber da ist nicht nur die Melodie falsch, auch im Text scheint sie sich verheddert zu haben. Erstaunt hört die Lehrerin: „Hoch oben schwebt Josef den Englein was vor!“



Hörfehler

Als in der Schule das Wort Jesu von den bösen Dämonen wiederholt werden soll, meldet sich Sandra: „Wenn der unreine Geist zurückkommt, bringt er noch sieben andere Geistliche mit, die schlimmer sind als er selbst ...“



Unmöglich

Die Mutter bittet ihren achtjährigen Sohn: „Kannst du mir bitte den Salzstreuer auffüllen?“ Eine Stunde später kommt der Junge schluchzend und weinend aus der Küche und sagt: „Mutti, ich schaffe es einfach nicht, das Zeug durch die kleinen Löcher zu stopfen!“



Gewitzt

Die Lehrerin sagt zur Klasse: „Wer mir einen Satz bildet, in dem ‚Samen‘ und ‚säen‘ vorkommt, der darf sofort nach Hause gehen.“ Da meldet sich Paula und sagt: „Guten Tag zusammen. Morgen säen wir uns wieder.“

„Was geht das uns an?“

Die Leidensgeschichte wird gerade durchgenommen, als der Schulrat für die kommende Woche seinen Besuch ankündigt. Nun paukt der Lehrer fleißig mit der Klasse.

„Matthias, was sagte Judas, als er das Geld zurückbringen wollte?“

„Ich habe unschuldiges Blut verraten.“

„Richtig! Und was sagten die Hohepriester?“

Großes Schweigen. Ungeduldig geht der Lehrer auf Matthias zu: „Was soll das nur bei der Prüfung geben!“

Da fällt es Matthias wieder ein: „Was geht das uns an? Da sieh du zu!“



Selig ...

Als Isolde in der Religionsstunde die acht Seligkeiten aufzählen soll, schießt sie selbstsicher wie aus der Pistole los: „Selig sind die armen Geistlichen!“



Unsicher

Lotte soll eine 22 an die Tafel schreiben. Sie malt eine wunderschöne 2 und hält dann inne.

„Worauf wartest du denn?“, fragt die Lehrerin ungeduldig.

„Ich weiß nicht, ob die zweite 2 links oder rechts von der ersten hingehört.“



Gerupft

Daniel hat sich für den Pfarrer eine Scherzfrage ausgedacht:

„Herr Pfarrer, was ist der Unterschied zwischen Ihren sonntäglichen Kirchenbesuchern und Hühnern?“

„Na, sag es schon!“

„Hühner werden erst gerupft, wenn sie tot sind!“

